

Bei den Buschleuten (Bakwiri).

(I. Fortsetzung.)

Eine afrikanische Alpenwanderung bedarf noch weit ausgedehnter Vorbereitungen, als eine solche in Tirol oder in der Schweiz. Die Wege sind in einem unbeschreiblichen Zustande. Streckenweise ist der Marsch ein fortwährendes Stolpern über die von verwesenden Pflanzenresten überdeckten Baumstämme; oft muß man über umgestürzte Baumstämme hinwegklettern, und manchmal geht es in der anstrengendsten Weise über Bergrücken und tiefe Thaleinschnitte und das alles in einer Treibhausstemperatur, die ein beträchtliches Maß von Schwitz erfordert und viel Kraft verzehret. Nicht weniger anstrengend und unangenehm sind die Strecken, welche mit unzähligen großen und kleinen Lavastellen überdeckt sind, die einem gelegentlich, scharf wie ein Messer, die Stiefel zerschneiden. Dazu kommt, daß man nicht bloß Lebensmittel, sondern auch die nöthigen Decken zum Uebernachten mitschleppen muß; in der trockenen Jahreszeit darf auch das Trinkwasser bei der Ausrüstung nicht fehlen. Die schwarzen Träger wissen es sehr wohl, daß sie unentbehrlich sind, da es hier kein anderes Transportmittel giebt. Mit den Viktorianern ist schon gar nichts mehr anzufangen. Sie sind zu unerschämmt in ihren Forderungen und haben damit auch die dort anständigen Bakwiri angeleitet. Da müssen Skulente ausheilen, die in ganz Westafrika sich bis jetzt als die besten Arbeiter bewähren. Doch auch mit ihnen muß der Reisende viel Geduld haben, da der Afrikaner z. B. vom Werth der Zeit keine Vorstellung hat. Auch die Buschleute selbst mit ihren ständigen Uebervertheilungsverlusten stellen die Geduld des Europäers auf harte Proben — ebenso wie die unzähligen kleinen Sandfliegen, die ihn mit ihren Stichen martern, wo er sich zur Ruhe niederläßt. Wer sich etwas guten Humor zu bewahren weiß, kommt unter solchen Verhältnissen noch am besten aus. Doch folgern wir den Missionaren auf einer solchen Antiverti! Als er gleich nach Orien v. Is. eine solche antant, hatten sie ein außerordentliches Gelingen. Vor wenigen Tagen war auf dem Wege ein Mann von einem Leoparden zerissen und theilweise angegriffen worden. Ein Trupp von Bakwiri, die in Viktorien zum Markt gesehen waren, wagten die Nacht zur Heimath nur in Begleitung der Weiber. Wohl hatten sie ihre Männer als Beschützer bei sich, die bis an die Zähne bewaffnet, die Klinte mit gekanntem Saß in der Hand, hinter ihnen schwer beladenen Weibern einhertrotzten. Wenn erinen Anblick eines Leoparden würden diese Fellen sicherlich ausgegriffen sein.

Der Weg ging ziemlich steil hinauf nach W o n d s o n g, wo bereits die englischen Missionare eine Station angelegt hatten, die aber jetzt völlig verfallen ist. Einer von ihnen hat sogar eine Zeit lang dort gewohnt. Aber der Ort liegt mit seinen 1700 Fuß noch völlig im Bereich der Fieber, sobald hier die Gesundheit eines Europäers mehr gefährdet ist, als an der Küste. Jener Missionar ist auch bald darauf gestorben. Später wohnte nur ein schwarzer Lehrer da, zu dem sich eiliche getaufte Bakwiri hinliefen, die aber auch in ihrer Vereinnamung ziemlich verwahrloht waren. Jetzt scheint durch die deutschen Missionare auch dort wieder mehr Leben in die Sacke gebracht zu werden.

Nach dreistündigem anstrengendem Marsche hat man die letzte Steigung überwunden und befindet sich, aus dem dichten Urwald herausgetreten, auf einer Art Terrasse, wo die Grenze des Weichbildes von Bondshongo durch einen hohen Palisadenzaun bezeichnet ist, der zum Schutze des beim Dorfe ohne Hirtin umherlaufenden Viehes gegen Raubthiere, sowie zum Schutze der Bewohner gegen feindliche Angriffe errichtet ist. Denn auch hier bei den Bakwiri findet sich wie bei so vielen benachbarten Naturvölkern das Elend einer mangelnden Volkseinheit. Jedes Dorf ist ein Reich für sich, das mit seinen Nachbardörfern sehr oft auf Kriegsfuß steht. Eine Pforte in der Umzäunung giebt es nicht. Auf der einen Seite fahrt ein Baumstamm mit recht unvollkommen eingehauenen Kerbsen hinauf und auf der andern ein ebensolcher herunter.

Ein überraschendes Bild breitet sich vor dem Ueberkletternden aus, sobald er die Höhe erreicht hat. Dort man nicht die Einzelheiten scharf ins Auge, so meint man sicherlich, eine Schweizerlandschaft vor sich zu haben. Ueber die grünen Matten, die nur von wenig Bäumen und Gebüsch unterbrochen sind, sieht man die Hüften der Bakwiri zerstreut, die von Weitem gesehen, den Semnähnen sehr ähnlich erscheinen. Auch die weidenden, schänen Kühe und wohlgenährte Ziegen mit vollem Enters bedecken die Täuschung für den, der die letzten Thiere in Westafrika in ihrer kleinen verflümmerten und unausgesprochenen Form kennen gelernt hat.

Hier nun haufen jene Buschleute. Die Männer sind schon gewachsen, aber manche durch die Wände und alle durch eine abschlechtige Tätowierung in den verschiedensten Zeichnungen entstellt. Von ihrer Kleidung ist nicht viel zu sagen. Ledig mehr Gewicht legen sie auf Schmuck, der, nur aus werthlosen Perlen, Pfirschen in den Ohren und hirscheilen roten Federn im wolgigen Haare bestehend, ihnen ein barbarisches Ansehen giebt. Sie verbringen ihr Leben mit Jagen, Kriegsführen, mit Streitereien oder auch mit Nichtsthan. Jeder geht bewaffnet, sobald er das Haus verläßt. Die zahlreichen Weiber sind geradezu abschreckende Erscheinungen. Ist ihre Kleidung auch etwas vollständiger, so besetzen ihre Hüftstücker doch meist aus überaus schmutzigen Lumpen. Im linken Ohre pflegen sie ihre Schnupftabakspfeife zu tragen, die gewöhnlich aus

einem hohlen Knochen besteht. Die armen Gichöpfe, welche meist schon im Kindesalter verheiratet, d. h. verkauft werden, sind die reinen Sklavthiere, die alle schwere Arbeit verrichten müssen, unter der sie bald ein höchst verkommenes Aussehen gewinnen. Im Falle von Krankheit und Tod ihres Gebieters sind sie ihres Lebens nicht sicher. Gar manche wird als Opze beschuldigt, den Verstorbenen durch Zauberei getödtet zu haben, und dann an dem ersten besten Baume ohne Weiteres aufgehängt.

Eine besonders hervorzuheben Eigenschaft der Bakwiri ist Jubringlichkeit und Neugierde, mit der der Reisende nur allzu sehr belästigt wird. Gassfrei nehmen sie ihn, freilich in Erwartung eines Geschenkes, in ihre Hütte auf. Die Ankunft ist durch die Trommelprache lange vorher angekündigt worden. Es finden sich eine ganze Anzahl Gäste ein (die der Wirth vielleicht noch sogar besonders einladet), nur, um die Fremden anzugucken. Da die Hütte nur einen einzigen Raum bildet, so muß sich der im Schweiß gebadete Europäer vor den Augen der Verammlung umstellen, wobei es an wichtigen Bemerkungen nicht zu fehlen scheint.

Die Nacht mit solcher Gesellschaft in einem Raume zuzubringen, ist nicht angenehm, zumal da auch Ziegen, Schweine und die fruppigen Hunde sich einzufinden pflegen, als wenn sie ihr gutes Hausrecht bei den Menschen hätten. Die letzteren liegen auf niedrigen Pflöcken um ein Feuer, von dem sie sich nach schmerzen lassen. Der Tageshitze gegenüber ist die Kälte der Nacht empfindlich. Die Erwärmung wird wegen des Rauges, der die ganze Hütte erfüllt, zu einer etwas zweifelhaften Wohlthat, obwohl derselbe die kleinen Plagegeister, die Sandfliegen verreibt. Ist es dem Europäer wirklich gelungen, in dieser Umgebung einzuschlafen, so wird er sicherlich doch wieder von den Mäusen geweckt, die ihr Wesen treiben, wenn alles still geworden ist, und nicht selten den Schlafenden ihre langen Schwängechen über das Gesicht gleiten lassen.

Die Hütten sind übrigens sehr leicht gebaut aus Baumstangen oder Palmblättruppen, die Wände mit Baumrinde oder mit Matten beledet, das Dach mit Palmblättern. Außer der Thür sind keine Oefnungen vorhanden. Der Fußboden besteht aus seiffelampfen Lehm; der bauliche Zustand ist oft sehr vernachlässigt.

Der Ackerbau der Bakwiri, der ausschließlich von den Frauen bejagt wird, scheint nur geringfügig zu sein und beschränkt sich hauptsächlich auf Yamswurzeln und süße Kartoffeln. Ist es dem Reisenden nicht möglich, irgend etwas Proviant zu erlangen, weil die Eingebornen von ihren Vorräthen nichts übrig haben. Das Fleisch der Hunde, die nur den Eindruck räuberischer Kötter machen, soll bei ihnen als Lederbissen gelten, während Schafe, die sie auch halten, nie geschlachtet werden.

Sklaverei besteht bei den Bakwiri nicht, abgesehen von der Stellung der Weiber, die diesen Namen wohl verdienen. Jedes männliche Individuum, auch selbst ein 12jähriger Bürche zählt sich als freier Sohn seiner Berge. In der Volkversammlung und im Familienrath haben auch jene grünen Burche die gleiche Stimme wie die Alten. — Krieg und Blinderwerb herrscht fortwährend unter der Bevölkerung. In diese verworrenen Zustände Ordnung zu bringen, würde auch durch kostspielige Expeditionen seitens der Kolonialverwaltung nicht möglich sein. Erst wenn's gelingt, das Volk von den barbarischen Sitten zu entöhnen, werden sich bessere Zustände herbeiführen lassen.

Daß die Mission trotz ihrer bisher noch sehr schwachen Anfänge in dieser Richtung bereits einigen Einfluß gewinnt, zeigte sich deutlich bei jenem Besuch der Missionare in Bondshongo. Sie wurden als gute Freunde zuvorkommend und herzlich aufgenommen. Aus den mehrere Stunden weit um den Bergesfeld zerstreuten Schichten kommen die Bewohner durch die Sprechtrömel zusammengerufen, um aufmerksam eine Predigt anzuhören. Seit einiger Zeit hat die Baseler Mission an jenem Orte provisorisch einen schwarzen Lehrer ange stellt. Er wohnt in dem häßlichen Missionshause, in dem dort auch die Missionare ihre Unterkunft finden. Das größte Zimmer dient vorläufig zum sonntäglichen Gottesdienste, den jener Lehrer hält. Die kleine Kapelle ist von dessen Einfluß nahe.

Am folgenden Tage zeigte es sich, daß auch die Kriegesfeinde verschiedener Stämme für die Mission der Missionare kein Hinderniß sind. Das eine Stunde entfernte Manganpa war über Jahr und Tag von keinem Europäer betreten worden, weil die Eingebornen jedem Weißen in Folge einer Mordthat den Tod gedroht hatten. Auch die Missionare waren gewarnt worden. Dennoch wagten sie infolge der von einem Häuptling gegebenen Versicherung, daß sie überall im Gebirge ungeschädelt reisen könnten, den Weitermarsch, und es wurde ihnen kein Haat gekümmert.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause. (Schluß.)

Die Verbindungen von Geseleinde nach Engaden mit Abzweigung nach Bederke, von Democh nach Emdenbeck, von Lage nach Samel, von Domburg v. d. Höhe nach Wlingen, von Langenschwalbach nach Bollbach, von Remdenberg nach Anna, von Norden nach Norddeich, von Remscheid nach Solingen, von Hülth nach Pöden und von Seemessel nach Wammisweiler werden ohne erhebliche Debatte bewilligt; ein Antrag zu der zuletzt genannten Bahn, die Staatsregierung anzufragen, nochmals in eine Prüfung einzutreten, ob nicht die Linienführung durch das Brimsthal derjenigen durch das Höhenhal im Interesse der beherrschten Kreise vorzuziehen sei, wird abgelehnt, nachdem die Abg. Mosler und Ditzel nur, die Abg. Lehmann und Knebel und Geselemt

Milke und Minister v. M a h b a c h gegen denselben gesprochen hatten.

Im Beschaffung von Betriebsmitteln werden 18559000 Mtl. bewilligt. Es folgen die Forderungen für die zweiten und weiteren Geleise auf verschiedenen Bahntrecken. Die zweiten Geleise für die Strecke von Neisse nach Deutsch-Wasselsch, von Lauban nach Grefsenberg, von Gerswalde nach Freudenwalde und von G r i n a u nach Ködnitz-Baderthalen, die weiteren Geleise für die Ringbahn der Rüdow-Stralau-Bummelsdorf mit den Anschließungen der Grlitzer Bahn und Berlin-Dramenburg und die anderen weiteren Geleise werden ohne erhebliche Debatte bewilligt, ebenso die weiteren Bauausführungen (Wohnhofstationen etc.), darunter auch die Verbindungsbahn zu Breslau und der Bahnhof in Eberswalde.

Bei den Vorarbeiten, welche die Interessenten verpflichten, den Grund und Boden unentgeltlich herzugeben, weist Abg. v. W a d e r b a r t h darauf hin, daß einzelne Eisenbahndirektionen nicht bloß den Grund und Boden verlangen, sondern auch die Herstellung des Materials wie Kies u. s. w., ganz gleichgiltig, wo derselbe sich findet. Dadurch entsteht oft eine schwere Belastung der Interessenten, ganz im Gegentheil zu dem, was der Minister kürzlich gesagt hat.

Gesheimer Rath M i l k e erklärt, daß Anordnungen getroffen sind, um Hirten in jedem Falle zu vermeiden; eine allgemeine Regelung der Frage ist nicht möglich.

Die Vorarbeiten werden genehmigt, ebenso die übrigen Bestimmungen der Vorlage.

Es folgt die zweite Beratung des Geleisenetzes, betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat. Es handelt sich um den Ankauf der Westphalen-Schmalbaltener, der unterelbischen, der westholsteinischen Eisenbahn und der schleswig-holsteinischen Marktbahnen.

Die Kommission empfiehlt die unveränderte Annahme der Vorlage und beantragt, die Petition des J. C. Loff in Dammberg, welcher den Kaufpreis der zuletzt genannten Eisenbahn erhöht wissen will, für erledigt zu erklären.

Abg. Hanen (ft) empfiehlt ebenfalls die Annahme der Vorlage.

Abg. Brömel (br.) weist auf die Verbindung hin, welche den Beamten der verstaatlichten Privatbahnen zu Theil wird. Dieselben müssen zu ihren bisherigen Pensionsansprüchen Beiträge zahlen wie früher, aber ihre Pension wird nur zu dem Betrage gezahlt, mit welchem sie die Staatspension übersteigen. Das ist eine Ungerechtigkeit gegen die Beamten. Diese Frage muß angezogen werden, weil die hier vorliegenden Verträge dieselben Mißverhältnisse auf die Beamten der jetzt zum Antauze gelangenden Bahnen übertragen sollen.

Ministerial-Direktor B r e i e l d: Bei der dritten Lesung des Etats wurde auf diese Frage nicht näher eingegangen, sondern die Beratung vorbehalten bis zur Beratung der Petitionen, welche sich auf diese Frage beziehen. Diese Erwägung dürfte auch heute noch zureichend sein. Zur Prüfung der Petitionen wurde die Erwägung, daß die Pensionsbesitzer nicht allein aus den Beiträgen ihr Vermögen angeeignet haben, sondern daß die früheren Gesellschaften dazu erheblich beigetragen haben. Den Beamten sollen keine Doppelportionen gezahlt werden, in die Richtung ein bezüglich der Staatsbeamten eben verfahren worden, wie bezüglich der früheren Privatbahnenbeamten. Die Vorlage wird darauf unverändert genehmigt.

Es folgt die Beratung des Berichtes der Rechnungs-Kommission über die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben für 1888/89. Die Kommission beantragt vorbehaltlich der Prüfung durch die Ausschusskommission nachdrücklich die Genehmigung. Nach kurzer Debatte wird diesem Antrage zugestimmt.

Schluß 4 Uhr. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Anträge.)

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Städtische Commissionen.

Finanz-Commission.

Sitzung am Donnerstag, den 24. April cr. Nachm. 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Tagesordnung.

- 1. Antrag auf lohnfreie Ueberlassung eines Zimmers zu den Sitzungen des Finanz-Ausschusses.
2. Antrag auf Anstellung eines Beamten bei der Stadtkasse.
3. Antrag auf Anstellung eines Beamten im Meiststeuereureau.
4. Antrag auf Anstellung eines Beamten bei der Magistrats-Kassatur.
5. Antrag auf Zustimmung zu einem Vergleich wegen Straßenterrain am Schulberg.
6. Antrag auf Nachbewilligungen bei den Elementarschulen.
7. Antrag auf Bewilligung von Anschaffungskosten für ein Pflanzfeld.
8. Antrag auf Nachbewilligung für Ausgaben bei der katholischen Schule.
9. Antrag auf Einrichtung eines Steinlagerplatzes am Kofenbewilligung.
10. Sonstige Eingänge.

Am 18. Juli d. J. feiert das Corps Guesophalia sein fünfzigjähriges Stiftungsfest, zu welchem ein reiches Programm bereits festgesetzt ist.

Baderegelangsfest. Die hierelbst im Hotel Bernburger Hof zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetretenen Delegirten der Bäder-Anstaltungs-Gesangvereine zu Leipzig, Halle und Eisleben benutzten das gelante collegialische Sängerfest am 4. Pfingstfesttag, Mittwoch, den 28. Mai, auf dem Kaffhäuser abgubalten. Das aufgestellte reichhaltige Festprogramm belag: Fahrt per Eisenbahn von Leipzig-Halle-Eisleben nach Hofla, Fahrt per Leiterwagen bis nach dem Fuße des Kaffhäuser, Belagung und Beschäftigung der Bühne, allgemeines Festspiel dorfelst, gemeinsamer Gesang des Liebes, Mächtig, die auf Germania, Johann Einzelvortrag von Ledern seitens der 3 Gesangvereine; hierauf Anbruch Waldweg nach der Notzenburg, hier wiederum gemeinsamer Gesang und Einzelvortrag von Ledern, Fünftort zugab nach Kelfra, hier Festessen und Gesangsconcert, Berufsahrt nach Hofla und von da per Bahn zurück nach Eisleben-Salle-Leipzig. Infolge weitgehender Einladungen an benachbarte Sängervereine u. s. w. verpflcht jener große Sängerausflug eine Beteiligung von 2-300 Personen.

— Von Seiten des Vorstandes der Schloffer-Zinnung geht uns folgender Protokollauszug als Berichtigung der Notiz in Nr. 94 (Beilage) unserer Zeitung zu: Die Schloffer-Zinnung hielt am 16. d. Mts. ihre zweite diesjährige Quartals-Versammlung im Restaurant Gambelhaus ab. Die auf der Tages-Ordnung stehenden Punkte wurden wie folgt erledigt: Einleihen der Beiträge vollzog der Kassend. Ein neues Mitglied fand nach abgelegter Meisterprüfung einmüthig Aufnahme. Betreffs der Lohnfrage wählte man eine Kommission, die mit der von den Gesellen gewählten Lohnkommission in Verhandlung treten soll, um einen gütlichen Ausgleich zu erzielen. Ferner als Termin zum Abgeben der Beiträge wurde der 4. Mai festgesetzt. Schließlich gelangten in geschäftlichen Angelegenheiten verschiedene Fragen durch Besprechung zur befriedigenden Aufklärung.

— [Ausdrückungen.] Bei der seit einigen Tagen in Freyberg's Garten stattfindenden Rekrutenausshebung sind auch mehrere Ausdrückungen von Gestellungspflichtigen vorgekommen, die zur Arrestur der Betreffenden geführt.

— Heute morning die Leiche des am Donnerstag ertrunkenen Goldarbeiters Brachhahn unterhalb des Bootshauses des „Ruckfluh“, „Sturmvogel“ in der Saale aufgefunden.

— [Polizei in Chemnitz.] Verhaftet wurde die Wittwe W., welche sich in einem Hotel der Leipzigerstraße einlogirt hatte ohne Baarmittel zu besitzen und die aufgelaufene Reche nicht bezahlen konnte. Wie schon bereits in früheren Fällen wird sie sich auch diesmal wegen Betrag zu verantworten haben. — Auf dem Wege von Leipzig nach hier gerieth ein Kellner in die Hände von Bauernfängern, welche ihm 40 Mk. und seine Taschenuhr abnahmen. — Die Schloffer K. und S. stahlen aus einem Grundstück der kleinen Klausstraße den eisernen Kanalbelag und verkaufen ihn an einen Holzproduktenhändler. Als sie noch einen zweiten holen wollten, wurden sie abgeführt. — In dem benachbarten Siebersdorf hat man einigen Streichen Kleidungsstücke gestohlen. — Auf einem Neubau in der Streiberstraße haben rohe Hände die Sachen eines dort beschäftigten Maurers muthwillig zertrümmert.

### Proving und Reich.

— A. Aus der Provinz, 23. April. Auch in diesem Jahre hat der Hauptverein der „Aufführung in unserer Provinz“ Sachen, dessen Hauptziel betraulich in unserer Stadt Halle sich befindet und an dessen Spitze der Geheimrath Herr Professor Schröder die Leitung führt, bedeutende Unternehmungen gewöhnlich können und zwar im Bestande von 175 Mk. für die drei- u. dreizehn Verleserinnen wurden mit Gaben von 50 bis zu 200 Mk. bedacht. — Der Zweigverein Halle a. S. Saalkreis allein hatte zu der Jahresnahme von über 2000 Mk. gegen 1030 Mk. beigetragen. Die anderen Beiträge wurden von mittelständigen Vereinen aus den elf Provinzen und vier Städten geleistet. Wie alljährlich wurde auch diesmal ein Theil der Einnahme dem Berliner Centralverein der gebildeten Stütze überwiesen.

— Memberg (Saalkreis), 23. April. In diesen Tagen trafen sich in hiesiger Gegend sogenannte „Reisler“, mit ihren Wagen und Viehden anzu- und abzurufen für ganzes Halbes Jahr, was man sich als ein festes Besondere der Gegend. Diese Wagen gehen von Dorf zu Dorf, um Reparaturen an metallenen Kleingewandstücken, namentlich an Kesseln auszuführen. Fast mit Gewalt mühten sie den Dorfbewohnern die Fabrikal gewordenen Kessel ab, um dieselben wiederherzustellen. Nachdem sie dies Gewerbe verrichtet, brauchen sie inzwischen auch ihre aufgeschlagenen Kessel ab, um baldmöglichst abzugeben zu können. Die Klagen zu diesem Behufe waren nämlich eine sehr heftige Ueberzeugung der Leute, denn die Schindler nahmen für eine einzige Reparatur 20, auch 30 Mark und mehr. Und als nun die Kessel in ihren Klagen aufgeschlagen und mit Wasser gefüllt wurden, ließen die Arbeiter dieselben mehr als zuvor, und drang das Wasser wie aus der Branne einer Gießkanne hervor. — Die Betroffenen machten sich jedoch zur Verhütung der Wunde an und verlangten die Rückgabe des Geldes. Uebrigens wurden die Reisler durch den in hiesiger Gegend herrschenden Gendarmen in Dorfe nicht dinstig gemacht und einreisen in Zeit genommen, da eine Anzeige erstattet worden. Noch mehrere Gevrelle machten sich nimmer auf den Weg, um die übertriebenen hohen Reparaturkosten zurückzuführen, da die Wasserwerke nicht einen Heller mehr zahlen. — Also Vorsicht!

— Spandau, 22. April. In einem kürzlich wegen Diebstahls verurtheilten Arbeiter der Munitionsfabrik in Spandau verurtheilt man einen schweren, schon lange gedauerten Verbrecher dinstig gemacht zu haben. Ein angesehener Mann, Namens Holtenhagen, arbeitete schon geraume Zeit in der Fabrik und hatte sich verstanden, zumal er eine obere Stellung einnahm. Seine Bildung besteht, sich in das Vertrauen seiner Vorgesetzten einzulassen. Da verschwanden aber von den Vorräthen des Instituts fortgesetzt Materialien und auf H. fiel schließlich der Verdacht, dieselben entwendet zu haben. Er ist auch mehrere Diebstähle überführt. Im Laufe der Verurtheilung wurde er ermittelt, daß der Diebstahl schon sieben Jahre im Rückhause geschehen hatte. Diese Thatfache war nicht einmal seiner Frau bekannt, welche er in Spandau erst geheiratet hat. Außerdem wird ein Mann namens Romens wegen mehrerer schwerer Verbrechen schon seit längerer Zeit festlich verurtheilt. Es ist daher nicht auszufallen, daß er der gleiche ist. Um die Identität festzustellen, ist jetzt seine Photographie verfertigt worden.

— Frankfurt a. M., 22. April. Der Schullehrer Wilh. Vogt zu Breuneggheim, 12 Jahre alt, hatte sich mit seinem 8 Jahre alten Bruder zusammen mit geflohen, welche er noch nicht verurtheilt ist. Der Knabe verließ darauf die elterliche Wohnung und wurde nach langem Suchen an einer Leiter in der Scheune erhängt aufgefunden.

— Barel, 22. April. Bei einer Revision der südlichen Kassen, die hier vor einigen Tagen stattfand, wurde ein großer Fehlbetrag festgestellt. Der Kassierer Trenter wurde seines Amtes entsetzt, aber auf freiem Fuß gelassen. Abends erhängte sich dann der Kassierer in seiner Wohnung. Der Fehlbetrag ist noch nicht genau festgestellt; Trenter hat den Betrag von 20000 Mk. angegeben. Von dieser Summe werden 10000 Mark durch die Kasse gedeckt, die Hälfte von dem Stadtdirektor übernommen, jetzt von dessen Erben gestellt ist.

— Gumburg, 22. April. In einer Wirtschaft zu Elmsbüttel vergnügten sich zwei größere Knaben an dem Spiel mit einem alten Gemisch. Dies entsetzt sich plötzlich, und der eine Knabe sank erschoten nieder. Das Gemisch ist bereits etwa 20 Jahre im Besitze des Eigentümers und hatte häufig den Kindern zu ihren Spielen gedient, ohne daß Jemand eine Ahnung von der Gefährlichkeit der Waffe hatte. Der erschlagene Knabe war 13 Jahre alt.

— Soldau, 22. April. In dem Dorfe Brodau hat sich, der Thron. Hb. H. zufolge, ein neunjähriger Mädchen das Leben genommen. Dasselbe hatte einem anderen Kinde ein Tuch geholt und dafür von den Eltern Strafe bekommen. Aus Furcht vor weiterer Strafe in der Schule sprang das Kind in den Brunnen, wo es seinen Tod fand.

— Köthen, 22. April. Das Brandenburgische Jäger-Bataillon Nr. 3 besetzt am 22. und 23. d. Mts. die Feier seines 75-jährigen Bestehens. In Aussicht genommen ist für den ersten Tag Festgottesdienst, Parade und Feiern, für den zweiten ein Bräutigamsfest, als Nachfeier wird sich voraussichtlich am nächsten Tage eine Ehrenparade anknüpfen. Seitens der Köthener Behörden wird dem Bataillon zum Ehrenfest eine Kolossalbräute Kaiser Wilhelm's I. gezeichnet werden, die ein geräumiges Sockel auf dem Kaiserhof aufstellen finden soll. Beiträge hierfür nimmt noch der Schachmeister Kaufmann Wd. Brück, Berlin C, Schloßplatz 10, entgegen.

### Vermischtes.

— Neue Opfer von Monte Carlo. Schon wieder hat die „Schande des Jahrhunderts“, wie die Spielhölle des Fürsten von Monaco mit Recht genannt wird, zwei neue Opfer geerntet. Ein in Monte Carlo wohnender Franzose, dem man jedoch als den Realisten der „France“, M. Martini, erkannte, liegt mit der kleinen Summe Geldes, die ihm nach den Spielverlusten übrig geblieben, nach Mentone und ertrug sich dort auf der Promenade bei Midj, gegenüber der Villa Flores. In den letzten des Gehaltens lag ein Portemonnaie mit nur 40 Centimes Inhalt. Der Franzose ist gestorben, die Leiche gefunden und vor im Augenblick zur Leiche geworden. — Ein anderes Opfer der „bissigen“ (Spielhölle) ist ein junger Engländer, der mit seiner Familie in Garmes weilt und für einige Tage nach Monte Carlo kam, um sich zu ruinieren. Ohne einen Heller Geld, um sich eine frische Wäsche zu kaufen, verlangte er von den Bedienten, ihm ein Hemd zu kaufen, nach sich der Unglückliche ein Boot, roberte ins Meer hinaus und versuchte in der Nähe der Insel Santa Margherita in die Finsternis. Und derartige Fälle werden fast alljährlich gemeldet, ohne daß es jemandem einfällt, der Spielbank ihren furchtbaren Lebensabend abzuschneiden.

### Aus der Reichshauptstadt.

— Ein Bayern-Millionär aus einem der Vororte hat dieser Tage, nach einem eigenartigen längerer Krankenlager, das zeitliche gelassen. Als Kostlich war er von Jugend an auf eine höhere Schulbildung gegangen, und als Erholung galt ihm nur die Fahren nach Berlin, wo er in der Provinz die letzten wirthschaftlichen Thätigkeit zum Verkauf brachte. So schaffte er im Schwelge seines Anlages reichlich und recht, bis die Grundbesitz im Anfang der siebziger Jahre hereinbrach und seine in „Pensions“ umgewandelten Acker ihm eine reiche Gelderde brachten. Das Geld ließ sich ihm so reichlich zu, daß er sich schließlich genöthigt sah, zur Vermeidung dessen einen großen eiserne Gehlirnt anzuschaffen. Mit seinem Reichthum wuchs aber auch die Angst vor dem Verlust seiner Schätze, so daß er, der alt gewordene Mann, schließlich der Stille seines Gehlirntes wurde. Da kam eine langwierige Krankheit über den armen reichen Mann, und da ihm dieselbe an das Bett gefesselt tiefer sich sein Anstalt um das Geld. Die Bedienten bestanden über seine einzige Sorge, und er ließ seinen Angehörigen nicht eher Ruhe, als bis sie sein Krankenbett unmittelbar neben dem Gehlirnt gerückt hatten, dessen Schlüssel er unter dem Kopfkissen verwahrt. So kam es, daß er seinen Tod bis an sein Lebensende, welches vor wenigen Tagen eintrat. Als die Erben den Gehlirnt öffneten, fanden sie in demselben nicht weniger als 300 000 Mark in haarem Gelde vor; wie lange dieselben dort schon als „todtes Kapital“ gewirkt haben, das ließ sich nicht einmal annähernd feststellen. Die meisten Verhältnisse über seine „Operationen“ (sein Ausgehungen) hinterlassen hat, so scheint, daß ihm kein jüngerer Bruder sicher genug war, um eine Umlage seines Geldes zu beiraten.

— Eine octogennäre Abwanderin lebte sich am jüngsten Sonntagabend noch besserer Romagnievorstellung des 1. Garde-Regiments a. F. auf dem Vortheater. Sie ist nicht mehr von der Truppe, denen der Kaiser voraustritt, nämlich eine Heerde ausgewandener Heerde. Der verzeirte Treiber wußte, wie die Potsdamer Festung berichtet, sich nicht anders zu helfen, als blind drauf zu gehen, bis er den Kaiser vor sich sah. Ein Rückwärts gehen war nicht mehr vorwärts freizugehen, und die Heerde wurde von dem Treiber so unregelmäßig, daß einige zwischen der Regimentsmusik und den übrigen Mannschaften umherbrangen. Der Kaiser lachte sichtlich amüürt zu dem komischen Intermezzo.

### Standesamt Halle a. S., Meldungen vom 21. April.

— Aufgeboden: Der Tischler Hermann Richard Böhm, Dorotheenstraße 14 und Anna Emilie Emma Arendt, Frielestraße 1. — Der Maurer Friedrich August Otto Deutschberg und Caroline Marie Dorothea Deutschberg. — Der Schneider Friedrich Wilhelm Hübner, Halle und Karoline Theresie Müller, Abbeitz. — Der Glasermeister Richard Künzler, Halle und Marie Wilhelmine Auguste Hartwig, Langenbogen. — Der Handarb. Karl Franz Schmidt, Mieten und Henriette Genevieve Friederike Singer, Ueslau.

— Geschickungen: Der Kellerer Friedrich Paul Hübler, H. Schlamm 1 und Friederike Christiane Bohne, Brunnsparre 18. — Geboren: Dem Gießermeister Max Schwente 1. E. Anna Agnes, Streifenstraße 1. — Dem Ingenieur Paul Kolbmann 1. E. Paul Wilhelm, Hintergrabenstraße 14. — Dem Würgermeister Leopold Fronte 1. E. Gertrud Julie Karoline Bibby, Anhalterstraße 12. — Dem Schneider Louis Wolf 1. E. Nob. Franz Emil, Laurentiusstraße 2. — Dem Fleischer Paul Hante 1. E. Ida Amanda, Saalberg 14a. — Dem Buchhändler Alb. Meißner 1. E. Friedrich August Karl, Hinterstraße 4. — Dem Schneider Hermann Engel 1. E. Marie Auguste, Hinterstraße 37. — Dem Feuerwehmann August Pelzer 1. E. Bertha Marie, Blücherstraße 7a. — Dem Schneider Hermann Hoffmann 1. E. Franz Hermann Walther, Dreierstraße 9. — Dem Tischler Robert Hahn 1. E. Olga Annie, 1. Vereinsstr. 3. — Dem Schuhmacher Franz Wobig 1. E. Arthur Karl, Georgstraße 1. — Dem Zimmermeister Max Haag 1. E. Marie Gustav Reinhold, Mansfelderstraße 12. — Dem Fabrikarbeiter Karl Alendor gen. Kaufmann 1. E. Karl Emil Paul, Königstraße 23. — Dem Glaser Johannes Wintler 1. E. Walther Karl, Schmelzstraße 7. — Dem Glaser Robert Drenwald 1. E. Richard Marie, Weg 19. — Dem Tischler August Albert 1. E. Marie Sophie Julie, Kaulenberg 3. — Dem Schmied Emil Hellwig 1. E. Christiane Emma, Demig. — Dem Schuhmacher Carl Franz Schöne 1. E. Emil Alfred, Friedrichstraße 29. — Dem Maler Carl Werner 1. E. Friedrich Paul Carl, gr. Weinstraßen 2. — 1 unebel. S.

— Gestorben: Die Wittve Wilhelmine Mohr geb. Witt 40 J., Stegenstraße. — Der Zimmermeister Heinrich Ernst Ende 56 J., Brunnsparre 2. — Der emeritirte Kantor und Lehrer Johann Christian Berger 74 J., Bucherstraße 19a. — Friederike Auguste Marie Glemens 47 J., Unterweg 5. — Der Schneidemeister Johann Adam 77 J., Unterweg 5. — Des Ober-Postdirektions-Gesetzrathes Valdemar Ränge 5. J. tobtegeb. — Verheiratete 43. — Der Fabrikarbeiter Heinrich Schatz 64 J., Unterweg 10. — Die Wittve Friederike Helene Fuchs geb. Wölger 70 J., Georgstraße 3. — Des Hausbesizers Johann

Wiemad S. Lothar Johannes Theodor 2 J., Wagenstraße 1. — Der Handarbeiter Ludwig Voigt 68 J., Mühlstr.

### Beste Nachrichten und Telegramme.

— Berlin, 22. April. Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat über den Antrag Nr. 42 bet. den Beginn und das Ende der Schulpflicht Beschluß gefaßt. Der vorjährige Antrag wurde wieder angenommen, der, wie der Antrag Nr. 42, eine gesetzliche Regulierung verlangt, aber daran festhält, daß die Kinder vom vollendeten 6. bis 14 Lebensjahre die Schule besuchen, während der Antrag Nr. 42 das hinausschieben des Beginns der Schulpflicht bis zum vollendeten 7. Jahre wünscht. Für den Antrag Nr. 42 stimmten vier Mitglieder der Kommission. Von Erheblichkeit ist die Erklärung des Regierungskommissars, daß die Regierung ein Gesetz über Beginn und Ende der Schulpflicht, sowie über die Befreiung der Schulverpflichtung vorbereitet. Es lasse sich jedoch noch nicht überlegen, ob dasselbe noch in dieser Session wird zur Vorlage kommen können.

— Der Gesetzentwurf zur Ausführung des § 9 des Gesetzes betreffend die Einziehung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfer und Geistlichen vom 22. April 1875 ist nebst Begründung dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Art. 1 lautet: diejenigen Beträge, welche aus Grund der gemäß § 1 des Gesetzes vom 22. April 1875 erfolgten Einziehung der Leistungen mit Staatsmitteln aufgesammelt sind, werden bei dem Inkrafttreten gegenwärtigen Gesetzes zu Gunsten der allgemeinen Staatsfonds vereinigt. Dagegen wird vom 1. April 1890 ab aus allgemeinen Staatsfonds für kirchliche Zwecke der katholischen Kirche eine jährliche Summe von 500,480 Mk. 58 Pf. verwendet. Art. 2 hat folgenden Wortlaut: von dieser Summe werden verwendet, 1) für die Erzdiözese Köln 114,520 Mk. 62 Pf., 2) für die Erzdiözese Osnabrück 68,997 Mk. 18 Pf., 3) für die Erzdiözese Fulda 34,424 Mk. 79 Pf., 4) für die Diözese Ermland 36,303 Mk. 38 Pf., 5) für die Diözese Breslau 51,901 Mk. 29 Pf., 6) für die Diözese Hildesheim 23,846 Mk. 71 Pf., 7) für die Diözese Danzig 11,405 Mk. 29 Pf., 8) für die Diözese Raderborn 41,382 Mk. 76 Pf., 9) für die Diözese Münster 53,734 Mk. 34 Pf., 10) für die Diözese Trier 74,284 Mk. 77 Pf., 11) für die Diözese Fulda 28,833 Mk. 67 Pf., 12) für die Diözese Lemberg 19,064 Mk. 57 Pf., 13) für den preussischen Antheil der Erzdiözese Prag 1186 Mk. 27 Pf., 14) für den preussischen Antheil der Erzdiözese Olmütz 240 Mk. 28 Pf., 15) für den preussischen Antheil der Erzdiözese Freiburg 54 Mk. 66 Pf., Artikel 3 heißt: Die Verwendung innerhalb der einzelnen Diözesen nebst Delegationsstellen bezw. innerhalb der einzelnen preussischen Diözesen nebst zwischen dem Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten und den betreffenden kirchlichen O. n. vereinbart. Nach erfolgter Vereinbarung werden die betreffenden Beträge in gleicher Art, wie andere Staatszuschüsse, gezahlt. Art. 4 lautet: An den Bestimmungen des Gesetzes über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden vom 20. Juni 1875 und des Gesetzes über die Aufsichtsrechte des Staates bei der Vermögensverwaltung in den katholischen Diözesen vom 7. Juni 1876 wird durch gegenwärtiges Gesetz nichts geändert. Art. 5 heißt: Der Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten und der Finanzminister sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

— In Folge der Uebertragung der Berg-, Sitten- und Säbenerverwaltung auf das Handelsministerium und durch die bereits in Angriff genommenen umfangreichen Arbeiten zur Verbesserung der Lage des Arbeiterstandes und zur Erhebung der staatlichen Bergwerke zu Musteranstalten in der Färberei ist dem Nachtragsantrag zufolge eine solche Erweiterung des Geschäftskreises des Handelsministeriums zu erwarten, daß die Anstellung eines neuen C. vortragenden Rathes (Gehalt 8700 Mark) erforderlich erscheint.

— Wie die am Sonabend erscheinende Wochensgabe der „Konservativen Korrespondenz“ meldet, tritt an deren Stelle von nun an ein konservatives Wochenblatt, dessen Leitung in andere Hände übergeht.

— Dem Offiziercorps des Franz-Regiments ist, wie schon mitgeteilt, gelegentlich der feierlichen Ueberreichung von Fahnenbändern seitens des österreichisch-ungarischen Militär-Bevollmächtigten in Berlin, Oberst von Steining, im Auftrage des Kaisers Franz Joseph ein kostbarer Tafelschmuck übergeben worden, und zwar zur Erinnerung an das am 14. October v. J. gefeierte 75-jährige Jubiläum seines Regiments. Dieser Tafelschmuck, aus massivem Silber im Reichthum, besteht aus neun verschiedenen Stücken. Das Mittelstück bildet eine große, etwa einen Meter lange Jardiniere. Dieselbe trägt an der Mittelfront unter der Kaiserlichen Krone Silber mit dem Namenszuge des hohen Generals, umgeben von einem Eisen- und Silbertrage. An den Langseiten entwickeln sich aus reichem Ornamenten- und Tafelschmuck Halbfingerringe, Putten in kriegerischer Ausrüstung, welche in der einen Hand ein Licht-Quouet von sechs Kerzen tragen, während sie mit der anderen Schilder halten, auf denen die Daten: „14. October 1814“, „14. October 1859“ angebracht sind, der Tag der Errichtung des Regiments, beziehungsweise der des 75-jährigen Stiftungsfestes. Ferner gehören zu dem Aufzuge 2 kleinere Jardiniere, wie das erwähnte Mittelstück mit Ornamenten im Vorder- und Hinter- und mit Schildern geschmückt. Die Griffe derselben werden durch Halbfingerringe, Kinder in olkermantiger Ausrüstung, gebildet. Von hervorragend künstlerischer Ausföhrung, und ungemein anspendend in Modellierung und Ausführung sind ferner 4 silberne Konfekttschalen aus niederm, mit reichen Ornamenten geschmücktem Fuße. Aus den Schalen

erheben sich in der Mitte auf einem Schnöckelbauan allegorische Kinderfiguren in römischen Kriegerkostüm. Die erste, ein Knabe mit den Schlüssel des Janusstempels, verjüngt die Eröffnung des Krieges, der zweite mit gezücktem Schwerte den Kampf selbst, während der dritte, in der einen Hand den Liktorenbüchel, in der anderen den Lorbeerzweig haltend, den Sieg zur Darstellung bringt. Die vierte Figur endlich veranschaulicht die Heimkehr des ermüdeten Kriegers, der den schweren Helm vom Kopfe herabnimmt und eine leichtere Mütze an seine Stelle legt. Neben ihm stehen die beiden Knaben, die den Schlüssel des Janusstempels in der einen Hand und den Lorbeerzweig in der anderen Hand halten. Die Gruppe stellt den Aufbruch zum Kampf dar, ein Knabe stößt ins Horn, während ein zweiter die Trommel rührt und ein dritter das Schwert zieht. Amriten der beiden letzteren befindet sich eine wehende Fahne. Alle drei Figuren sind in Auffassung und Ausarbeitung von frischer Lebendigkeit im Ausdruck. Die vorlebensgroße Gruppe am Fuße des zweiten Knabens veranschaulicht die Blüthe der zweiten Knabens aus benedicten Kampfe. Ein Knabe wüch das blutige Schwert ab, ein zweiter läßt den brennenden Dürst mit einem Trunk edlen Weines, den er sich aus einem Fensterluge in sein Glas gießt, ein dritter, um den verwundeten Kopf eine Wunde geschlagen, lehnt neben einem Geschütz, er erhebt die Rechte, die Augen gegen die Strahlen der Sonne schließend, und späht in die Ferne. Wie der zuerst erwähnte Knabe, so ist auch dieser ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst. Auf sämtlichen genannten Säulen befinden sich, ebenso wie bei der großen oben erwähnten Säulenreihe, die Daten des 14. October 1814 und 1889

eingraviert. Der Schmuck in seiner Gesamtheit präsentirt sich als ein echt kaiserliches Geschenk. Ganz abgesehen von seinem hohen materiellen Werthe bildet derselbe in der künstlerischen Vollendung der Ausarbeitung jedes einzelnen Theiles eine hervorragende schöne Zierde der Tafel. Zur Aufwahrung der werthvollen Schätze wurden dem Regiment gleichzeitig zwei schwere, werthvolle eigene Schränke überreicht.

**Bremshafen, 22. April.** Ueber die heutige Fahrt des Kaisers wird des Weiteren gemeldet: Die Kaiserhacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord kam um 11 Uhr Vormittags auf der Höhe in Sicht. Der Kaiser stand im Marinemantel trotz frömlichen Regens auf der Kommandobrücke. Zwei Boie brachten dem Monarchen sowie das Gefolge, unter dem sich Graf Wolke, Graf Walberke u. A. befanden, an Bord des Schnell dampfers „Lahn“. Nach der Begrüßung des Kaisers durch den Direktor Lohmann steuerte die „Lahn“, begleitet durch die „Hohenzollern“, in See. Um 1 Uhr wurde das Umrück eingenommen. Um 2 1/2 Uhr kam das deutsche Geschwader in Sicht. Der Kaiser besichtigte die Kommandobrücke der „Lahn“, übernahm unter heftigen Regens das Kommando über das Geschwader und ließ dasselbe eine Zeit lang manövriren. **Wilhelmshafen, 22. April.** Der Kaiser traf um 6 1/2 Uhr bei starkem Regenwetter an Bord des Lloyd dampfers „Lahn“ mit dem Leutnantsgeschwader auf der hiesigen Höhe ein. Die in Kiel stationirten Schiffe führten heute Nacht nach Kiel weiter.

**Münster i. Westf., 22. April.** Bei dem heute vom Oberpräsidenten Studt dem Bischof Dingelstad gegebenen Festmahle brachte der Oberpräsident das Hoch auf den Kaiser aus; der Herzog von Croÿ trank auf das Wohl des Bischofs; der Bischof seinerseits ließ den Oberpräsidenten hochleben.

**Altenburg, 22. April.** Die „Altenburger Zeitung“ erklärt aus ganz authentischer Quelle, daß die Nachricht über die Verhaftung des russischen Großfürsten Konstantin, eines Schwiegerohnes des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, durchaus erfinden sind.

**Budapest, 22. April.** Am 1. Mai wird die gesamte Polizei macht zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgehoben, ebenso ist die ganze Garnison in den Kasernen konspizirt. Der Kommandant hat die strengste Weisung erteilt, daß bei etwaigen Unruhestörungen sofort mit aller Strenge vorgegangen werde.

**Darmstadt, 23. April.** (Privat-Telegramm des „Holl. Tzbl.“). Die Königin von England ist heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen.

Verantwortliche Redakteure:  
für Politik und Gesellschaft: H. Kogler  
für Boten und den übrigen redaktionellen Teil: D. Trost

**Wetterbericht des Halle'schen Tageblattes.**  
Voranschichtigtes Wetter für den 24. April 1890.

**Bei mäßigen Westwinde und veränderlicher Bewölkung warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge.**

	Std.	Barom. red. 0° mm.	Thermometer nach Celsius) Raum.	Feuchtigk. Luft %	Wind.	Wetter.
22/4.	8 Uhr	760,0	+ 9,0 + 7,2	77	N. W.	Begen.
	7 Uhr	767,0	+ 6,0 + 4,8	88	N. W.	heiter.
23/4.	12 Uhr	768,0	+ 15,0 + 12,0	50	N. W.	st. heiter.

Die Temperatur in Gefäßgebieten war in nachstehenden Städten folgende: Hannover + 1, Petersburg + 6, Wien + 7, Berlin + 10, Hamburg + 9, Genua + 8, Neapel + 6, Wien + 8, Sevilla + 11, Moskau + 11.

## Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Gberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Boden-erzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelgeschaden.

Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausbezahlt.

Nähere Auskünfte über die Versicherungsbedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten:

- in **Alleben a/S.:** C. Kieling, Kaufmann.
- in **Ansbach:** W. Müller.
- in **Arens:** C. H. Strassner, Rentant.
- in **Belgen:** M. Müller, Gastwirth.
- in **Bibra:** Th. Grossmann, Uhrmacher.
- in **Bitterfeld:** E. Meeberg, Kaufmann.
- in **Bottendorf:** J. Galoskowsky.
- in **Brachstedt:** Herm. Blanke, Kaufm.
- in **Cannau:** H. Beyer, Gastwirth.
- in **Carlsdorf:** K. Ehring, Kaufmann.
- in **Clöben:** Chr. Lohse, Gemeindevorsteher.
- in **Cöthen:** W. Freibothe, Juwelier.
- in **Cönnern:** Reinh. Nägler, Gutbesitzer.
- in **Cöthen:** F. Weitz, Kaufmann.
- in **Crossen a/G.:** A. Ziegler, Tischlermstr.
- in **Delitzsch:** Paul Heyer, Kaufmann.
- in **Domsdorf:** W. Kirsten.
- in **Düben:** L. Jost, Kaufmann.
- in **Ebersdröben:** F. A. Poley, Gutbesitzer.
- in **Edersleben:** Jul. Göpel.
- in **Edersleben:** Fr. Grosse, Schichtmeister.
- in **Eilenburg:** Wilh. Hauffe, Kaufmann.
- in **Eilenburg:** R. Böring, Kaufmann.
- in **Ermsleben:** C. Finzel.
- in **Fichtenberg:** W. Mammitzsch, Rim.
- in **Freyburg a/L.:** E. Schulze, Kaufm.
- in **Gehofen:** Fr. Büttner, Landwirth.
- in **Gehst:** R. Sandrog, Apotheker.
- in **Giebichenstein:** Fr. Lüdert, Kaufm.
- in **Gordemisch:** W. Kaupisch, Kaufmann.
- in **Gräfenhainichen:** Aug. Schirmer, Kirchneimeister.
- in **Gr. Crotzig:** C. Busch, Kaufmann.
- in **Gr. Göhen:** Fr. Barth, Lehrer.
- in **Gr. Jena:** G. Wiese, Gastwirth.
- in **Grubungen:** Paul Sommer, Kaufm.
- in **Grützfeld:** L. Demellus, Mag. Hofessor.
- in **Hohenmüllers:** Ed. Dorn, Barbierherr.
- in **Holstedt:** F. Rust, Wandarzt.
- in **Hollen:** Ottomar Otto, Glasermstr.
- in **Kayna:** C. Möschler, Bäckermeister.
- in **Kauberg:** C. B. Voigt, Kaufmann.
- in **Klitzschmar:** H. Schöttge, Getreidehändler.
- in **Köthen:** G. A. Schuster, Kaufmann.
- in **Krandsberg:** H. Nietzschmann.
- in **Kranich:** Fr. Dabbert, Kaufmann.
- in **Kranich:** E. Sitte.
- in **Leubingen:** Ad. Abicht, Landwirth.
- in **Lützen-Oberfeld:** F. Hädrich, Kaufm.
- in **Lützen:** Wilh. Schmidt, Gastwirth.
- in **Lützen:** H. Bieler, Zimmermeister.
- in **Lützen:** C. Sack, Maurermeister.
- in **Manstorf:** H. Sommer, Kaufmann.
- in **Meinewitz:** Wilh. Röhr, Maurermstr.
- in **Merseburg:** L. Zehender, Stadtrath.
- in **Mühlberg:** E. Klauß, Kaufmann.
- in **Naumburg a/S.:** E. Franke, Speditur.
- in **Naumburg a/S.:** Fr. Kayser, lat. Lotteriedeckelmeister.
- in **Naumburg a/S.:** Firma Aug. Retsch (Reinhold & Heinrich Retsch).
- in **Neubra:** Otto Wobig, Kaufmann.
- in **Niederlößnitz:** Ed. Herrich.
- in **Nielesleben:** C. Leonhardt.
- in **Oberniedern:** E. Koch, Gastwirth.
- in **Obhanau-Beiri:** Fr. Zanke, Speditur.
- in **Prettin:** G. Plesse, Senator.
- in **Preßlich:** H. Franck, Buchbindermeister.
- in **Preßlich:** Joh. Georg Grassel, Gastw.
- in **Preßlich-Dürrenberg:** C. Strämpel.
- in **Querfurt:** O. Rebling, Kaufmann.
- in **Rabatz:** Alb. Friedel, Gutbesitzer.
- in **Ragwitz bei Dürrenberg:** A. Kolbe, Gemeindevorsteher.
- in **Reinsdorf bei Ragwitz:** Fr. Täubert, Amtsverwalter.
- in **Riechelt:** Fr. Creutzberg, Rentier.
- in **Röhrsdorf:** Alb. Schulze, Buchdruckereibes.
- in **Sangerhausen:** H. F. Wolff, Kaufm.
- in **Schafstedt:** Franz Ulrich, Kaufmann.
- in **Schilbau:** Moritz Hessler, Kaufmann.
- in **Schönitz:** Herm. Fuss, Kaufmann.
- in **Schönitz:** L. Rittweger, Kaufmann.
- in **Schönitz:** E. Chr. Wagner, Kaufm.
- in **Schnieberg:** W. Richter, Gastwirth.
- in **Spären:** G. Friedrich, Gastwirth.
- in **Sangerode bei Ermsleben:** Chr. Wölfer, Gemeindevorsteher.
- in **Stößen:** Robert Gräser, Kaufmann.
- in **Strelin:** R. Ladewig.
- in **Str. Naumburg:** Alb. Becker.
- in **Tageverien:** H. Grässner, Lehrer a. D.
- in **Tandja:** Fr. Pötzsch, Gutbesitzer.
- in **Teuschnitz:** H. Haenßgen, Kaufm.
- in **Torgau:** J. G. Schmidt, Kaufmann.
- in **Trotha:** W. Naumann, Getreidehändler.
- in **Unterpreßlich:** H. Bähr, Gastwirth.
- in **Wallhaufen a/S.:** C. Husung, Bäckermeister.
- in **Weißenfels:** H. Hänschke, Rentier.
- in **Wettin:** K. Knaths, Zimmermeister.
- in **Wiedersdorf:** F. L. Borchert, Bauunternehmer.
- in **Wiese:** R. Glass, Privatsekretär.
- in **Wittenberg:** Fr. Schugk, Kaufmann.
- in **Witz:** C. F. Quans, Stadtrath.
- in **Witz:** H. Gengelbach, Agent.
- in **Witz:** E. Eilenberg.
- in **Witz:** Franz Münzer, Kaufmann.

**Die General-Agentur Halle a. S. von der Heydt, Magdeburgerstrasse 33.**

## W. Ricks, Grosse Ulrichstrasse 31, Ecke der alten Promenade, empfiehlt zu billigen Preisen:

**Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Kragen, Manschetten, Chemisets, Taschentücher, Strümpfe, Parfümerien und Seifen.**

**Handschuhe werden sauber gewaschen.**

Öffentlicher Vortrag über Nervosität, ihre Ursachen, Verjüngung und naturgemäße (arzneiliche) Behandlung und Heilung hält

## Herr Dr. M. Canitz aus Berlin.

am Freitag, den 25. April Abends 8 1/2 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“, wozu Damen und Herren freundlichst eingeladen sind. Entree 30 Pfg. für Mitglieder des Clubbühnenvereins und des Naturheilvereins frei, für Nichtmitglieder im Vorverkauf bei den Herren **Zeibschner & Jasper**, Marktplatz 1 und 25, Burggasse 1 und **C. S. Spierling**, Post- u. Leipzigerstr. Ecke 24 Wra.

## Der Bazar zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke

wird Montag den 28. und Dienstag den 29. April von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr stattfinden. Frau Reichelsteller hat die Güte gehabt, uns den großen Saal ihres Parks „zur Stadt Hamburg“ wiederum für Ausstellung und Verkauf zur Verfügung zu stellen, und bitten wir, die Zwecke des Vereins durch Einkäufe auf dem Bazar unterstützen zu wollen.

**Lina Mühlmann, Johanna von Kaltenborn, Emmy Bethcke.**

## Zhierklinik.

Verde mit äußerlicher Krautheiten können während des Sommermeisters jebergen in der hiesigen Zhierklinik **Wihelmstr. Nr. 1a** aufgenommen und morgens von 8-10 Uhr können solche Patienten dem Assistenten zur Consultation vorgeführt werden. Die klinischen Demonstrationen finden Donnerstag morgens von 8-10 Uhr statt und werden vom Unterzeichneten abgehalten.

Halle a/S., den 22. April 1890. **Prof. Dr. Pütz.**

## Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Ausdehnung), Asthma (Athemnoth), Luftrohrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh, etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brustthees (russ polygonum) welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. H.** erhältlich ist. — Brotschüre daselbst gratis u. franko.

Zu haben bei **L. Lehmann** in Halle, Henriettenstr. 3.

Wir nehmen von heute ab in unsern Geschäfts-junden Anzeigen für das „Halle'sche Tageblatt“ und die anderen hiesigen Zeitungen entgegen.

**F. A. Borst,**  
Buchhandlung und Bibliothek,  
Steinweg 26a.

**K. V. Heute Mittwoh: Herrenabend.**

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Uns stehen für alle Curie der hiesigen Frauen-Industrie-Schule zur Ausübung unmittelbarer bezw. verwaister Mädchen oder Wittwen, welche ihre Erwerbsfähigkeit zu erweitern wünschen, fünf Freistellen zur Verfügung.

Motivirte Besuche um Verleihung dieser Stellen für die Zeit vom April 1890 bis dahin 1891 sind umgehend bei uns einzureichen. Halle a. S., den 22. April 1890.

Der Magistrat.  
Stade.

Die der Stadt Halle gehörige Baustelle Spitze Nr. 21, südlich der Kuttelbrücke, von annähernd 193 qm Flächeninhalt, soll öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Termin

am 5. Mai 1890 Vormittags 10 Uhr im Rathhause Zimmer Nr. 11 ansetzt.

Die Bedingungen und der dazu gehörige Situationsplan sind im Stadtkassenschatz einzusehen.

Jeder Bieter hat im Termine eine Votations-Cautio von 500 M zu hinterlegen.

Halle a. S., den 13. März 1890.

Der Magistrat.  
Stade.

Mit Bezugnahme auf den § 26 Absatz 1 des Baunfall-Versicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 betreffend

die Prämienberechnung für die bei Regiebauarbeiten beschäftigten Personen.

bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß der Anschlag der Heberalle für die Monate Januar, Februar und März 1890 bezugs Einsichtnahme während zweier Wochen von Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab im Secretariat des städtischen Kranken-Versicherungs-Amtes, Rathhaus, Zimmer Nr. 19a ausliegt. Die Abführung der pro 1. Quartal 1890 fälligen Beiträge ist in der gedachten Zeit und an derselben Stelle zu bewirken, widrigenfalls die fälligen Zahlungspflichtigen zwanngsweise Beitreibung zu gewärtigen haben.

Halle a. S., den 19. April 1890.

Der Magistrat.  
Stade.

Nach dem von den städtischen Wehobden festgestellten Haushaltsplan wird die Kommunal-Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1890/91, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staats-Klassen- und klassificirten Einkommensteuer, die Grund- und Meißelsteuer dagegen mit 2 1/2 Prozent vom Nutzungswerte und beziehungsweise mit 5 Prozent vom Meißelwerthe der Grundstücke erhoben.

Die Klassensteuer und auch die Kommunal-Einkommensteuer ist von den zur 1. und 2. Stufe Veranlagten nicht zu entrichten.

Außerdem bleibt die Klassensteuer der Stufen 3 bis 12 für die Monate Juli, August und September unerhoben.

Dies wird hierdurch mit dem Bezirken zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die Steuerzettel über Klassen- und Kommunal-Einkommensteuer in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge in Vierteljahrsraten an unsere Steuer-Receptur abzuführen sind.

Um eine schnellere Abfertigung an der Receptur zu erzielen, sind die auf der Rückseite der Steuerzettel und am Fuße dieser Bekanntmachung abgedruckten Hebetage festgesetzt, deren Beachtung dem beteiligten Publikum im eigenen Interesse dringend empfohlen wird.

Eine erhobene oder noch zu ergebende Reclamationen dürfen die Zahlungen nicht aufhalten, solche sind vielmehr vorbehaltslos der späteren Ausgleichung pünktlich zu leisten.

Die städtischen Grund- und Meißelsteuerzettel können jetzt noch nicht zur Ausgabe gelangen.

Halle a. S., den 21. April 1890.

Der Magistrat.  
Stade.

Die vorausgeschriebenen Steuerbeträge sind zur Steuer-Receptur, Zimmer Nr. 5 des Rathhauses, an den Werktagen von Morgens 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr an folgenden Tagen zu zahlen, und zwar:

a) für die Steuerzahler der Stadttheile im I. Hebebezirke (weiße Zettel):	1890			1891
	Mai	Aug.	Nov.	Febr.
Ackerstraße, Adolfsplatz, Albrechtstraße, Anhalterstraße, Auguststraße	1	1	1	1
Am Bahnhof, Bahnhofsstraße, Berlinstraße, Bernburgerstraße, Bernauerstraße, Bismarckstraße, Blücherstraße, Blumenstraße	2	2	3	2
Blumenhainstraße, Bocksdörner, Brandenburgstraße, Breitenstraße	3	4	4	3
Brunnengasse, Brunnenplatz, Canenauerweg, Charlottenstraße, Delbühlerstraße, Dehauerstraße, Dorghenstraße, Dönhofsstraße	5	5	5	4
Feldstraße, Fleischerstraße, Forsterstraße, Franckestraße, Friedrichsplatz, Friedrichsstraße, Friesenstraße, Friedrichstraße, Gartengasse	6	6	6	5
Gellstraße, Georgstraße, Gernarstraße, Goethestraße, Götterstraße	7	7	7	7
Günterstraße, Güldenstraße, Händelstraße, Saanenstraße, Halberstädterstraße, Hars, Harsgasse, Hedwigstraße, Heinrichstraße	8	8	8	8
Herziettenstraße, Herderstr., Hermannstraße, Hohensollernstraße, Jägerplatz, Kaiserplatz, Kaiserstraße, Karllengasse, Karllstraße	9	9	10	9
Am Kirchhof, Klosterstraße, Königsplatz, Königsstr., Kreuzenstraße, Kronprinzengasse, Kreuzenstraße, Kurze, Kasernenstraße, Landwehrstraße, Lauensteinstraße, Leipzigerplatz, Leipziger-Cassette	10	11	11	10
Leipzigerstraße	12	12	12	11
Lehrstraße, Lessingstraße, Lindenstraße, Louisenstraße, Ludwigsstraße	13	13	13	12
Magdeburgerstraße, Margarethenstraße, Mariensstraße, Martinsberg	14	14	14	14
Martinsgasse, Meißelstraße, Merseburgerstraße, Meißelstraße, Am Mühlstein	16	16	16	16
Mühlweg, Niemeckerstraße, Raststraße, Raffineriestraße, Reiterstraße, Roonstraße, Schwarzgasse, Schillerstraße, An der Schule, Schmeckstr., Sophienstraße, Vor dem Steintor	17	16	17	16
Thüringerstraße, Thurmstraße, Tischlerplan, Uferstr., Unterberg, Victorplatz, Große Wallstraße, Kleine Wallstraße	18	18	18	17
Waldstraße	20	19	19	18
Weidenplan, Wettinerstraße, Wettinerplatz, Wilhelmstraße, Wuchererstraße, Zinsgarten	21	20	20	19
	22	21	21	21

Verlag und Druck von R. Metzmann in Halle.

Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

## Im Zimmer Nr. 4 des Rathhauses

b) für die Steuerzahler der Stadttheile im II. Hebebezirke (rotte Zettel):	1890			1891
	Mai	Aug.	Nov.	Febr.
Anfangsstraße, Annettenstraße, An der Baderei, Bäckerstraße, Bäckerstraße, Barfüßerstraße, Am Bauhof, Begeßhof, Begeßerstraße, Berggasse, Großer Berlin, Kleiner Berlin	1	1	1	1
Berlinerstraße, Bernauerstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	2	2	3	2
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	3	4	4	3
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	5	5	5	4
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	6	6	6	5
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	7	7	7	7
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	8	8	8	8
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	9	9	10	9
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	10	11	11	10
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	12	12	12	11
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	12	13	13	12
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	13	14	14	14
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	14	15	15	15
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	16	16	17	16
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	17	18	18	17
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	19	19	19	18
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	20			
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	21	20	20	19
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	23	21	21	21
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	23	22	22	22
Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße, Bismarckstraße	24	23	24	23

## Bekanntmachung.

Die Auction der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehnhante in den Monaten Januar, Februar und März 1889 verriegelten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 49261 bis 61560 tragen und deren zugehörige Pfandbescheine in schwarzem Druck ausgestellt sind, findet

Freitag den 16. Mai d. Js. Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr und an den darauf folgenden Wochentagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1/4 bis 5 Uhr bis zu ihrer Veräußerung im Auctionsalone des Lehnhante - an der Marktkirche Nr. 4 - statt.

Zur Versteigerung gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummer nach, goldene und silberne Tauchuhren, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie: Ketten, Ringe, Löffel u. dergl., Leib- und Bettwäsche, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhwerk, Plätten und verschiedene andere Sachen.

Halle (Saale), den 16. April 1890.

Das Lehnhant der Stadt Halle.

Entengetränk in Halle a. S. **Prüfungsstraße 7.**

Es ist 1874, also noch vor dem Ausbruch der Cholera, durch die Natur ein Getränk entdeckt worden, welches die Gesundheit fördert und die Verdauung verbessert. **Trinken Sie also und werden Sie gesund!**

**Natur-Weine** von Oswald Bierl  
Hauptgeschäft BERLIN

25 Centralgesch. und 600 Filialen in Deutschland.  
Anf. Preis-Courant gratis & frei.

Das Getränk ist aus dem besten Malz und Wasser bereitet und enthält keine künstlichen Zusätze.

**Ida Böttger,**  
Leinen- und Weisswaren-Handlung.  
Schweizer- u. Madapolam-Bückerien  
ohne Appret, vorzüglich für Wäsche-Besatz, empfehle in Stücken von 4 Metern zu Fabrikpreisen.

**Weingroßhandlung**  
**F. A. Jordan, Magdeburg,**  
gegründet 1819.  
Filiale: Halle a. S., gr. Märkerstraße 14  
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen, Spirituosen, Franz. Champagner u. deutschen Secden. Vertreter: Heinr. Tischbein.

## Quarg.

400-600 Pfund guter feinst gemahl. trockener Quarg sind im wöchentlichen Lieferungen auf längere Abnahme zu vergeben, und besorgt die Exped. d. H. Anfragen unter B. 610.

Einen fast neuer Goldschmied ist preiswerth zu verkaufen.  
Magdeburgerstr. 37, ptr.

**Die Selbsthilfe.**  
Einer selbsthilfe ist eine mit neuer Methode, die in jeder Hinsicht die Gesundheit fördert und die Verdauung verbessert. **Trinken Sie also und werden Sie gesund!**

**Cigarrenvertretung.**  
Ein leistungsfähiges Hamburger Paris sucht weitere tüchtige Vertreter, bel. f. Privatlandschaft. Keine Referenzen notwendig. Gest. Off. sub P. 1674 Centr. Ann.-Bür. **William Wilsen,** Sombora, erb.

Ein Conditior und Pfefferkuchler in beiden Branchen gleich tüchtig findet dauernde Stellung bei **C. Knauf,** Erfurt, Fischerhaub.

**Tindenstraße 1e**  
in Nähe der Eisenbahn sind Räume, als **Comptoir** und **Lager** benutzbar, sofort zu vermieten.

**Morsburgerstr. 48, II**  
ist eine hochhergerichtete Wohnung von sieben Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **D. Stengel,** Bahnhofstr. 8, p.

**Mühlweg 2**  
ist die herrschaftl. eingerichtete hochparterre Wohnung bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres Leipzigstr. 94, I. Et.

**Expedition der „Zünftigen Hallener“**  
Geiststraße 68.

**Neues Theater.**  
Donnerstag den 24. April  
Grosses Salon-Concert  
vom  
Holl. Stadt- und Theater-Orchester.  
Billets 3 Stück 1 A bei den Herren Siebdrucke & Jasper. Anfang 8 Uhr.  
Entrée an der Kasse 50 Pfg. W. Halle, Stadtamtsdirektor.

**Sammelstellen**  
für Cigarrenköpfe, Risten, Bänder, Cigaretten u. dergl. befinden sich bei den Herren:  
**C. Hildebrandt,** Wuchererstr. 7  
**Wilhelm Gifte,** Schulberg 12.  
**Ed. Robert,** gr. Ulrichstr. 41.  
**H. Speck,** Marienstr. 8.  
**W. Cammann,** Königstr. 26.  
**Emil Erbh,** Forsterstr. 4.  
**A. Neubusch,** gr. Brauhausg. 2.  
**F. Mayer,** Georgstr. 7, 2 Et.  
**F. Küniger,** Laurentenstr. 18  
**Moritz König,** Rathhausg. 9.  
Hauptsammler u. alleinige Verkaufler für Cigarrenköpfe u. dergl. sind Herr **Moritz König.**  
Vorrat, wenn noch so wenig, bitte sofort abzuholen.

Statt jeder besonderen Meldung.  
Heute Vormittag 9 1/2 Uhr ent- schied unter kleiner Form im Alter von 6 Monaten. Die Verdingung findet Freitag Vormittag 11 Uhr statt.  
**Prob.-Jeren-Anstalt** b/Halle den 22. April 1890.  
**H. Walter,** Inspektor.